

## Pfötchens Entdeckung

Als die Hundedame Pfötchen an diesem Morgen erwachte, sprang sie wie gewöhnlich aus ihrem Korb und rannte in den Flur, um die drei Schwestern Alea, Lisa und Helli zu begrüßen. Der Vater der drei war schon lange in der Arbeit, das wusste Pfötchen. Die Mutter war immer im Badezimmer und machte sich noch schnell auf den letzten Drücker fertig, um dann mit Pfötchen ihre drei Töchter zur Schule zu begleiten. Nun stand Pfötchen vor dem Flur und schnüffelte. Seltsam, sie konnte keines der drei Kinder riechen. Und hören sowieso nicht, denn Pfötchen war schon älter und mit der Zeit ein wenig schwerhörig geworden. Neugierig betrat Pfötchen den Flur und tatsächlich befand sich dort niemand. Pfötchen wunderte sich. Hatten etwa alle verschlafen? Sie lief die Treppe hinauf, wo die drei Schlafzimmer der Mädchen waren. Als erstes schaute Pfötchen in Lisas Zimmer nach. Lisas Zimmer hatte grüne Wände, grüne Vorhänge, einen grünen Teppich und grüne Bettwäsche. Pfötchen sah sich um, konnte aber keine Lisa entdecken. Genauso wie in Aleas blauen Zimmer keine Alea und in Hellis rosa Zimmer keine Helli war. Das fand Pfötchen nun wirklich seltsam. Wo waren denn alle?

Sie suchte weiter, doch auch in den Badezimmern und in dem Schlafzimmer der Eltern war niemand. Jetzt begann auch noch Pfötchens Magen zu knurren. „Na gut, dann fresse ich eben erst einmal etwas“, dachte sie und spazierte in die Küche. Sie ging durch die Tür und.... vor ihren Augen saßen Alea, Lisa und Helli zusammen mit den Eltern am großen, runden Tisch, tranken Kakao und aßen ganz in Ruhe Butterbrote. Pfötchen konnte es kaum glauben. Wie konnten denn nur alle so ruhig dasitzen, wenn sie doch eigentlich viel zu spät dran waren

und los mussten? Und es war Zeit zum losgehen, dass spürte Pfötchen genau. Irritiert fing sie an zu bellen. „Pfötchen, hör bitte auf mit dem Bellen. Ich gehe später noch mit dir Gassi“, schimpfte die Mutter. Pfötchen konnte es kaum fassen. Dennoch hörte sie brav mit dem Bellen auf und ging zu ihrem Napf, um etwas zu fressen. Es vergingen noch einige Minuten, bis die Mutter zu Pfötchens Erleichterung sagte: „Jetzt machen wir uns mal langsam für die Schule bereit, okay?“ Die drei Schwestern nickten und der Vater meinte: „Ich muss wirklich auch mit meiner Arbeit anfangen.“ „Na endlich“, dachte Pfötchen und sprang schon einmal mit großen Sätzen voraus zur Haustür und wartete. Doch es kam keiner. Pfötchen wartete und wartete und wurde zunehmend ärgerlicher. Da hatte sie schon die ganze Zeit ihre Familie gesucht, um dann festzustellen, dass sie noch frühstückten und jetzt kam keiner. Das war ja wohl die Höhe! Wütend rannte die Hündin zurück in die Küche. Dort war aber niemand mehr. Pfötchen war nun mehr entsetzt als wütend. Alle würden zu spät kommen! Das musste sie doch verhindern! Wo könnten denn Lisa, Alea und Helli sein? Vielleicht waren sie ja in ihre Zimmer gegangen? Pfötchen sprang abermals die Treppe hinauf. Und tatsächlich! Alea saß ganz gemütlich in ihrem blauen Schreibtischstuhl am Schreibtisch und baute dieses viereckige Ding auf, das manchmal Geräusche von sich gab. Sie tippte etwas auf dem seltsamen Ding herum und plötzlich erschienen dort mehrere Gesichter. Pfötchen lief näher heran. Da erklang eine Stimme aus dem viereckigen Ding und als die Stimme aufhörte zu sprechen, begann Alea etwas in ihr Heft zu schreiben. Was machte sie da nur? Nachdem Pfötchen noch ein paarmal zugesehen hatte, wie die Stimme aus dem seltsamen Ding etwas sagte und Alea daraufhin etwas in ihr Heft schrieb, lief Pfötchen in das Zimmer von Helli. Bei Helli sah es eigentlich ganz normal aus, wenn Pfötchen mal davon absah, dass Helli nicht in der Schule war. Helli saß

ebenfalls am Schreibtisch und hatte ein Blatt Papier vor sich, auf das sie ab und zu etwas hinschrieb. Ihre Mutter saß daneben und erklärte ihr manchmal etwas. Pfötchen lief weiter zu Lisas Zimmer. Dort sah es genauso seltsam aus wie bei Alea. Lisa saß ebenfalls vor dem eckigen Ding und schrieb etwas in ihr Heft. Nur sah man bei ihr auf dem komischen Ding keine Gesichter, sondern solche schwarzen Dinger. Ein paar Minuten schaute Pfötchen noch zu, wie Lisa emsig die schwarzen Dinger abzuschreiben schien. Dann lief Pfötchen aus dem Zimmer raus. Gut, sie wusste jetzt wo alle waren. Aber was brachte ihr das? Vielleicht half ja ein bisschen bellen und jemand würde ihr erklären, was das hier sollte. Pfötchen fing an, lauthals zu bellen. Das hatte aber nicht die Folgen, die Pfötchen sich wünschte. Die Mutter kam aus dem Zimmer und schimpfte: „Pfötchen, hör sofort auf zu bellen! Ich gehe ja gleich mit dir raus. Jetzt lass mich das doch kurz Helli fertig erklären und dann gehen wir los!“ Da kam auch Alea aus ihrem Zimmer und sagte: „Pfötchen, hör auf zu bellen! Ich kann nicht verstehen, was der Lehrer sagt!“ Als dann auch noch Lisa und der Vater sagten, so könne man sich gar nicht konzentrieren, da tat es Pfötchen ein bisschen leid, dass sie alle gestört hatte. Sie legte sich auf den Boden und wartete auf die Mutter. Nach kurzer Zeit kam diese auch aus Hellis Zimmer und ging nach unten in den Flur, um sich einen Mantel anzuziehen. Pfötchen wollte ihr schon hinterhertrotten, da rief Helli: „Pfötchen, komm mal zu mir! Ich glaube, du weißt gar nicht, was eigentlich los ist und warum wir nicht in der Schule sind.“ Pfötchen lief zu ihr und legte als Antwort ihren Kopf auf Hellis Knie. „Also, dann erzähle ich dir mal was los ist“, meinte Helli, „Es gibt so eine blöde Krankheit. Ich glaube, sie heißt Krone oder so. Naja, jedenfalls soll die total schlimm sein und deswegen müssen alle zu Hause bleiben und wenn sie draußen sind, sollen sie Abstand halten, um keinen anzustecken. Für uns ist die Krankheit nicht so

schlimm, aber Mama hat gesagt, sie soll für Omi schlimm sein. Deswegen dürfen wir sie auch nicht besuchen. Jetzt weißt du warum wir zu Hause sind und nicht in der Schule. Dabei wäre ich so gerne in der Schule.“ Pfötchen hatte aufmerksam zugehört und sich jedes von Helli's Wörtern genau gemerkt. „Hast du es verstanden?“, fragte Helli. Pfötchen bellte einmal leise. „Gut. Alea war nur deshalb böse, weil sie Unterricht an ihrem Laptop hat und nichts verstanden hat und Lisa wollte nur in Ruhe ihre Aufgaben machen. Am besten bellst du in Zukunft einfach nicht mehr. Du kannst aber zuschauen“, erklärte Helli Pfötchen noch, bevor sie sagte: „Und nun geh und lauf schön mit Mama Gassi.“ Pfötchen schmiegte sich noch einmal kurz zum Dank an Helli und lief dann hinunter zur Mutter. Die Mädchen taten ihr Leid, weil sie nicht in die Schule durften. Aber für Pfötchen war es auch schön, dass alle zu Hause waren. Sie nahm sich vor, von nun an immer leise und brav zu sein, um keinen zu stören. Die ganze Familie war sehr stolz auf ihren braven Hund. Besonders Helli.